Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 37 (1961-1962)

Heft: 20

Rubrik: Zentralvorstand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uniformen leichtere Überkleider zu tragen, was dazu beigetragen haben mag, Hitzeschäden zu vermeiden. Der zum zweitenmal durchgeführte Zweitagemarsch in Bern erfuhr eine Zunahme der teilnehmenden Militärpersonen von rund 600 auf rund 900 neben rund 800 zivilen Teilnehmern, 29 Gruppen mit total 451 Wehrmännern aus 28 Verbänden und Vereinen nahmen am Viertagemarsch in Nijmwegen (Niederlande) teil. Sämtliche schweizerischen Teilnehmer wurden wieder einem ad hoc gebildeten Stab unterstellt. Haltung und Disziplin der schweizerischen Teilnehmer waren einwandfrei. Leider erlag ein schweizerischer Teilnehmer am ersten Marschtag einer Herzlähmung.

Militärische Verbände und Vereine

Aus der vielgestaltigen außerdienstlichen Tätigkeit der militärischen Verbände und Vereine sind 1961 besonders die Schweizerischen Unteroffizierstage hervorzuheben, die mit rund 500 Teilnehmern aus der ganzen Schweiz als größte außerdienstliche Veranstaltung des Jahres in Schaffhausen durchgeführt wurden. In Verbindung mit den Unteroffizierstagen wurde in Schaffhausen eine Waffenschau organisiert, die trotz schlechter Witterung bei der Bevölkerung und besonders bei der Jugend großes Interesse fand. In einer gesamtschweizerischen Verbindungsübung des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen, «Operation Sirius» genannt, beteiligten sich rund 700 Übermittlungssoldaten aller Truppengattungen.

Militärtechnische Vorbildung

Unter Aufsicht der Abteilung für Sanität führte der Schweizerische Militärsanitätsverein erstmals sanitätsdienstliche Vorkurse durch. Erfreulich ist die Teilnahme von rund 1000 Jünglingen an den vordienstlichen Morsekursen, während rund 800 Jünglinge die Leistungsprüfung der Pontonierkurse bestanden, und damit als künftige Pontoniere rekrutiert werden können.

Ausstellungen

An der Berner Ausstellung für Hygiene und Sport, der «Hyspa», brachte das Militärdepartement den Vorunterricht und den Wehrsport und die damit zusammenhängende außerdienstliche Tätigkeit der militärischen Verbände und Vereine sowie Ausschnitte aus dem Verpflegungs- und Sanitätsdienst zur Darstellung.

Blick über die Grenzen

Schweden verschärft Grenzschutzregeln

Stockholm -UCP- Die schwedische Regierung hat neue Vorschriften erlassen, die es der schwedischen Landesverteidigung ermöglichen, unverzüglich und nachdrücklicher als bisher gegen fremde Luftstreitkräfte und Marineeinheiten, besonders U-Boote, einzuschreiten, sollten sie sich einer Verletzung der schwedischen Hoheitsgebiete im Luftraum oder in den schwedischen Gewässern schuldig machen.

Die neuen Vorschriften stellen eine Modernisierung der Verfügung aus dem Jahre 1951 dar, Anweisungen, die sich mit der Aufrechterhaltung der schwedischen Unabhängigkeit sowohl im Frieden als auch in einem kriegerischen Konflikt, in dem Schweden neutral bleibt, befaßt.

Bislang galten verschiedene Regeln, nämlich, solange es sich darum handelte, gegen einzelne in den schwedischen Luftraum eindringende Militärflugzeuge einzuschreiten, und Vorschriften, die gegenüber einfliegenden Gruppen und Geschwadern galten. Die schnelle militärtechnische Entwicklung und die Möglichkeit einer hocheffektiven Bestückung auch einzelner fliegender Waffenträger verbieten heute eine derartige Aufteilung. Gemäß den neuen Dienstanweisungen ist es dem Oberbefehlshaber der schwedischen Wehrmacht gestattet, sollte es die jeweilige Lage erfordern, den Befehl zum Eröffnen des Feuers auf den Eindringling zu erteilen, ungeachtet, ob eine derartige Verletzung des Hoheitsgebietes in Friedenszeiten oder in Kriegszeiten stattfindet. Entsprechende Vorschriften gelten gegenüber fremden U-Booten in Tauchlage in den schwedischen Territorialgewässern. Im Fall eines Krieges, in dem Schweden seine Neutralität aufrecht erhält, wird eine derartige Grenzverletzung unverzüglich zu einem aktiven Einsatz schwedischer Streitkräfte führen.

Schließlich geht aus den neuen Anweisungen hervor, daß staatseigene fremde Handelsschiffe, die sich nicht mit Handelsschiffahrt befassen, auf diplomatischem Wege um die Erlaubnis nachsuchen müssen, um die schwedischen Küstengewässer befahren zu dürfen.

*

Vergängliche Helden

-UCP- In der sowjetischen Armee sind noch nicht alle Rechnungen beglichen. Der «Rote Stern», die Armeezeitung, kehrte nun wieder zur Frage der Verantwortlichkeit für die sowjetischen Niederlagen durch die Deutschen in den frühen Stadien des letzten Krieges zurück. Natürlich wird ein Teil der Schuld Stalin und seinem Persönlichkeitskult zugeschrieben. Aber ein Teil der Schuld fällt auch auf Marschall Timoschenko, den Volkskommissar für Verteidigung, und auf Marschall Schukow, der Generalstabschef war.

Timoschenko zog sich im letzten Jahr zurück. Schukow wurde im Herbst 1957 ausgestoßen und lebt jetzt im Ruhestand. Der «Rote Stern» griff diese Beschuldigungen wieder auf und überschüttete Schukow mit Tadel, weil er angeblich versucht habe, die sowjetischen Streitkräfte der Parteikontrolle zu entziehen.

Während die Zahl der Schuldigen steigt, wachsen Chruschtschows Lorbeeren. In dem kürzlich veröffentlichten dritten Band der sowjetischen Geschichte des letzten Krieges wird Chruschtschow als einer der Hauptverantwortlichen für den Sieg bei Stalingrad beschrieben. Er wird auch für seinen Anteil an einem weiteren großen russischen Sieg gerühmt, der Schlacht von Kursk im Jahre 1943. Die Theorie ist, daß es Chruschtschow war, der das Vorgehen des Feindes begriff und zusammen mit Marschall Watutin den Operationsplan entwarf. Wenn die Historiker dabei bleiben, so wird Chruschtschow die Stelle Stalins als großer Kriegsheld einnehmen. Aber es ist doch nicht anzunehmen, daß der Chruschtschow-Kult ebensolche Ausmaße annimmt wie der Persönlichkeitskult Stalins.

Interessant ist auch die Erneuerung der Angriffe auf Schukow. Seine Beseitigung im Jahre 1957 kennzeichnete die Schwächung der politischen Bedeutung des Militärs. Es war der Zeitpunkt, als die Techniker große Fortschritte mit ihren Raketen machten und den Soldaten damit einen großen Teil ihrer Bedeutung nahmen. Die Reduzierung der stehenden Armee war nicht ohne Einfluß auf die Stellung der Marschälle im Staatsgebäude. Aber dieser Prozeß wandelte sich Mitte letzten Jahres, als die sowjetischen Strategen wieder größeren Wert auf konventionelle Waffen legten. Könnte es sein, daß sich die Parteiführer über ein politisches Comback der Soldaten beunruhigen? Auf jeden Fall scheint Chruschtschow mit seinem Vorgänger das Mißtrauen gegenüber Schukow, dem berühmtesten der kämpfenden Marschälle, zu teilen.

Zentralvorstand

In Kreuzlingen hat das Parlament des SUOV eine neue Leitung für die nächste Amtsperiode gewählt. Zurückgetreten sind die Kameraden Fw. Walter Specht, Adj.Uof. Heinrich Bretscher, Fw. Otto Zwahlen und Wm. Ernst Herzig (der allerdings weiterhin die Redaktion unseres Verbandsorgans betreuen wird). Wir benützen die Gelegenheit, um diesen Kameraden, namentlich Fw. Specht und Wm. Herzig, herzlich zu danken für die langjährigen und großen Dienste, die sie dem SUOV geleistet haben.

Es mag unsere Leser sicher interessieren, die neuen Mitglieder des Zentralvorstandes in Bild und Wort vorgestellt zu sehen.

Wachtmeister Georges Kindhauser

Zentralpräsident des SUOV 1962–1966

Wm. Kindhauser bringt alle Voraussetzungen mit, um den SUOV kraftvoll und dynamisch zu leiten: umfassende Kenntnisse in der außerdienstlichen Tätigkeit und im Verbandswesen. Er ist am 1. Juni 1917 in Ste-Croix geboren (als Bürger von Andelfingen und Basel-Stadt), wohnt in Basel, Gempenstraße 73, ist als Wachtmeister und als Schatzungsexperte für Baumaschinen eingeteilt in der Stabskompanie Genie Rgt. 2. Von 1932 bis

1948 war er als kaufmännischer Angestellter tätig, erhielt 1949 die Prokura und wurde zwei Jahre später zum kaufmännischen Direktor befördert. 1960 wurde er als Vizedirektor in die oberste Leitung der Schweizer Mustermesse berufen und ist vor kurzem zu deren stellvertretendem Direktor gewählt worden. Seine außerdienstliche Tätigkeit im SUOV begann 1948 mit dem Eintritt in den UOV Sursee, wo er vorerst im Vorstand verschiedene Chargen bekleidete. 1956 wählte man ihn zum Präsidenten – seine Meriten sind im SUOV wohlbekannt! Sechs Jahre lang, von 1954 bis 1960, gehörte er auch dem Kantonalverband an, zuletzt als Vizepräsident. Wir wünschen Kamerad Kindhauser eine erfolgreiche Laufbahn an der Spitze unseres Verbandes.

Feldweibel Ernst Eberhard

Alte Jonastraße 33, Rapperswil (SG), ist der ältere der beiden Vertreter aus der Ostschweiz. 1914 geboren, von Beruf Prokurist und seit 1935 als Mitglied des UOV Zürichsee linkes Ufer im SUOV aktiv tätig. 1940–1943 Sektionskassier, 1944–1950 Sektionspräsident und 1956 zum Ehrenmitglied ernannt.

Wachtmeister Hans Diggelmann

Stadlerstraße 5, Winterthur, ist 1921 geboren, und als Handlungsbevollmächtigter leitet er die Lochkarten- und elektronische Datenverarbeitungs-Organisation der Firma Maggi AG, Kemptthal. 1946 in den UOV Winterthur eingetreten, Aktuar, 1949 –1956 Präsident und 1956–1957 Technischer Leiter der Sektion. Bekannt als erfolgreicher aktiver Wettkämpfer.

Adj.Uof. Hans König

Schwyz, ist von Beruf eidgenössischer Beamter. 1948 Eintritt in den UOV Arth, 1951 Übertritt in den UOV Schwyz, 1953 Wahl in den Sektionsvorstand, 1955 Vizepräsident und seit 1957 Präsident der Sektion Schwyz, die Kamerad König zu großen Erfolgen geführt hat.

Gemeinsam mit den im Zentralvorstand verbliebenen Kameraden wünschen wir den Neugewählten Glück und Ausdauer auf ihren verantwortungsreichen Posten. Möge ihnen die Arbeit jene Befriedigung geben, die nun einmal unerläßlich ist, wenn man die Freizeit in den Dienst unseres Verbandes stellt. -r-

Woher stammt

«Gewehr»?

Gewehr (ahd. giwer, mhd. gewer = das, womit man sich wehrt) bedeutete ursprünglich Schutz- und Streitwaffe, auch eine Schutzvorrichtung gegen Wassereinrichtung nannte man so (bolwerck und gewere). So spricht noch Luther von einem Wasserstrom, den er «mit keinem Damm noch Gewehr» schützen kann. In der Bedeutung «Waffe» gibt Lessing auch der Mücke ein «Gewehr», wird in Maria Stuarts Hand «alles Gewehr», nennt noch heute der Weidmann die Stoßzähne des Keilers «Gewehr». Man unterschied aber auch schon im 16. Jahrhundert in der Zusammenstellung «Wehr und Waffen» zwischen Trutzwaffen (= Gewehr) und Schutzwaffen (= Wappen oder Waffen, gewappneter Mann). In diesem Sinne hat sich «Gewehr» erhalten in den Zusammensetzungen Ober- und Untergewehr und in dem heutigen Seitengewehr. Auch die Pike des Fußvolks hieß Gewehr.

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz-Verlag, Hamburg)

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Literatur

Kay Boyle
Generation ohne Abschied
Alfred Scherz Verlag, Bern, 1962.

Dieser amerikanische Roman, der vom Scherz-Verlag in einer mustergültigen deutschen Übersetzung vorgelegt wird, vermittelt ein Stimmungsbild aus dem Deutschland der ersten Nachkriegsjahre. Sein Held ist ein junger Deutscher, der aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrt, als Redaktor einer lizenzierten Lokalzeitung wirkt und in der Familie des amerikanischen Besetzungskommandanten ein- und ausgeht. Immer deutlicher gerät er hier in das Spannungsfeld der beiden Welten: seines eigenen Deutschtums, von dem er sich vergeblich loszulösen sucht, und des amerikanischen Lebensstils, der sich ihm in der Frau des amerikanischen Obersten eröffnet, welcher er Deutschunterricht erteilt, und in die er sich unsterblich verliebt. Die aus einzelnen kleinen Episoden zusammengefügte Handlung ist kunstvoll und mit feinem psychologischem Einfühlungsvermögen gezeichnet. Die Darstellung deutet mehr nur an, als sie selbst sagt, und umschreibt mit symbolischen Bildern den wachsenden Konflikt, in den beide Seiten geraten, und der unmerklich der Tragödie zutreibt. Getragen von hervorragender Kenntnis der Geisteshaltung der beiden Nationen und geschrieben in der einfachen Sprache des großen Könners, wird in dem Roman ein Stück jüngster Geschichte ausgebreitet. Seine Schilderung bietet sich in zuchtvoller Zurückhaltung dem Leser nicht als offenes Geschenk; sie muß von ihm selbst erworben, um umso persönlicher erlebt zu werden. Kurz

Termine

Juli
7./8. Biel: 100-km-Lauf des UOV Biel
24.-27. Nijmegen (Holland): Viertagemarsch

August
25./26. Root (LU): 5. Habsburger-Patrouillenlauf des UOV Amt Habsburg

September
1./2. Zürich: Schweizer Meisterschaften im Sommer-Mehrkampf
30. Uzwil: Patr.Lauf des KUOV St.Gallen–Appenzell
29./30. Amriswil: Nachtpatrouillenlauf des Thurg. KUOV

Oktober:
6./7. Glarus: Kant. Unteroffizierstage
14. Altdorf: 18. Altdorfer Militärwettmarsch